

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Für die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.35.
im sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.40; hinaus
je 20 Pf. Befraggeld.

Wannemals nehmen alle
Inserenten und Postboten
sichzeitig entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anstufungsbereitigung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Druck:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 110.

Neuenbürg, Samstag den 10. Juli 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Unsere Feinde, die doch von Anfang an schon über die doppelte und dreifache Menschenzahl verfügten, haben unablässig um Bundesgenossen geworben und dabei weder Geld noch Lügen gespart. Kaum hatten sie die charakterlosen Italiener für ihre Zwecke eingefangen, suchten sie nun auch die Balkanstaaten vor den verfahrenen Kriegskarren zu spannen. Nicht einmal Portugal ist ihnen zu schlecht für diesen Zweck. Wer Augen hat zu sehen, dem ist unter den Neutralen längst die Erkenntnis aufgegangen, daß dieses Völkchen um neue Helfershelfer und Spießgesellen bloß ein Zeichen von Schwäche ist. Seitdem nun auch noch den Alliierten die Geldmittel knapp zu werden beginnen, wie es die Italiener schon so bitter am eigenen Leibe verspüren müssen, beginnt der Stern unserer Feinde rasch zu erbleichen. In den parlamentarischen Debatten des englischen Unterhauses und der Pariser Deputiertenkammer, in den Ministerwechseln von Betersburg und in der beispiellosen Anhebelung der öffentlichen Meinung in Italien kommt dies deutlich zum Ausdruck.

Die lauteste Sprache freilich sprechen die Kriegereignisse an den verschiedenen Fronten. Nun ist den Italienern auch wieder ein Panzerkreuzer durch ein österreichisches Unterseeboot vernichtet worden, ein schwerer Verlust für sie. Wer bei unseren Gegnern gehofft und unter unseren Freunden gefürchtet hatte, der italienische Verrat werde dem Viererband ein besseres Kriegsglück bescheren als bis dahin dem Dreierband, wird durch das „andauernd schlechte Wetter“, das den kleinen Emanuel und seinen großen Cadorna alleweil am Siegen hindert und am Fionzo sogar in eine schwere Niederlage verwickelt hat, anders belehrt. An der Westfront sind wir schon lange wieder zum Angriff übergegangen, statt daß die englisch-französische Offensive unsere Verteidigung durchbrochen hätte. In den Dardanellen sind neue große deutsche Unterseeboote aufgetaucht, wie es heißt, gleich sieben auf einmal. Kurz zuvor war noch davon die Rede, daß die Italiener ihre Riesenschiffe vor den Bosphorus schicken werden, um die Einfahrt nach Konstantinopel endlich zu erzwingen. Aber diese deutschen Unterseeboote haben sich als große Haare in der schönen Suppe erwiesen und von Rom aus wurde schleunigst abgewartet. So bleiben die Türken Herren ihrer Hauptstadt und warten die Stunde ab, in der sie den fremden Eindringlingen von Gallipoli das verdiente Ende bereiten. Die Engländer wären ohnehin froh, wenn sie nur noch mit Anstand aus diesem Abenteuer vor den Dardanellen herauskämen, denn sie brauchen ihre Leute und Schiffe gar nötig in Indien, wo die allmählich herüberwehenden Rauchwolken immer sichtbareren einen gefährlichen Brand verraten. Auch in Albanien brennt es wieder lächterlos, Griechen, Serben und Montenegriener schüren das Feuer, und die Italiener sehen das beste Stück der versprochenen Siegesbeute verbrennen, ohne löschen zu können. Wenn sie wirklich die letzten sind, die dem Bunde unserer Feinde beitreten, so gilt eben für sie das schöne Wort, daß den Letzten die Gunde heißen. Wenn irgend es eine Gerechtigkeit auf Erden gibt, dann müssen diese feilen und verräterischen Welschen selber in die Grube fallen, die sie dem alten Bundesgenossen gegraben haben.

dpk. Berlin, den 8. Juli 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der Obersten Heeresleitung geschrieben:

Die Bewegungen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere in Ostgalizien sind keineswegs zum Stillstand gekommen, wie man aus der lakonischen Kürze der amtlichen Berichterstattung im feindlichen Ausland gerne schließen möchte. Die Russen sind durch ihren Rückzug aus Galizien bereits

ihren heimlichen Verpflegungs- und Nachschubzentralen so nahe gerückt, daß die erste Dack nach den Niederlagen im Juni nunmehr weichen konnte und der Rückzug nunmehr geordneter und langsamer von Statten geht. Dadurch hat sich auch das Tempo der Verfolgung verlangsamt. Nichts desto weniger werden die russischen Nachhuten, die teilweise mit großer Bravour Widerstand leisten, Schritt für Schritt zurückgedrängt und dort, wo der Widerstand energischer wird, wie an der oberen Weichsel, werden die russischen Stellungen im Sturme genommen.

Auf der Front von Kränik ist die große Schlacht mit der Hauptmasse des aus Galizien geschickten Heeres, das Verstärkungen aus Zwangorod und Brest Litowsk heranzuziehen vermocht hat, noch im Gange. Und auch westlich der Weichsel werden russische Vorstöße aus der Linie Radom-Zwangorod gegen die deutschen Stellungen an der Kamienka mit großer Heftigkeit geführt. Die Russen beabsichtigen ansonsten sich um jeden Preis Luft zu verschaffen, denn der Angriff gegen ihr Festungsdreieck Warschau, Zwangorod, Brest-Litowsk kommt aus einer Richtung, die ihnen außerordentlich unangenehm ist. Die Russen halten bei einer Bedrohung Polens immer mit einer Attacke von Nordwesten gerechnet und daher den tief nach Deutschland vorspringenden Zipfel Polens durch den Festungsgürtel Nowo Georgiewsk, Ostrolenka, Tomza, Grodno, Rawno zu schützen versucht. Diese Stellung wird jetzt von den deutschen Kämpfern außer Acht gelassen und in die Lücke zwischen Brest-Litowsk und Zwangorod schießt jetzt der deutsch-österreichisch-ungarische Vormarsch. Gleichzeitig macht sich jedoch der Druck von Nordwesten bemerkbar, schon ist es bei Brazowj zu lebhaften Gefechten gekommen und Ausfälle, die die Russen aus ihrem westlichen Festungsgürtel machten, wurden zurückgeschlagen. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz versuchen die Franzosen immer noch an der einen oder andern Stelle eine schwache Stellung zu erhaschen. Ab und zu gelingt es ihnen, in einen Graben einzudringen, doch nie können sie sich lange des Besitzes freuen. Der sofort einziehende deutsche Gegenstoß setzt die Franzosen regelmäßig mit schweren Verlusten aus den bereits genommenen Stellungen.

In der öffentlichen Meinung Österreichs und Ungarns kann neben der Genugtuung über die Erfolge gegen Rußland vor allen Dingen auch eine große Freude darüber festgestellt werden, daß es den heldenmütigen Truppen Österreich-Ungarns auf der langen Verteidigungslinie im Süden gegen Italien bisher gut gelungen ist, alle italienischen Angriffe zurückzuweisen und den Italienern vor Görz in dieser Woche sogar eine bedeutende Niederlage beizubringen. Die zuversichtliche Stimmung in Österreich-Ungarn kam in letzter Woche auch wieder dadurch zum Ausdruck, daß die zweite Kriegsanleihe wieder glänzend gezeichnet wurde.

Nach Bukarester Meldungen soll man jetzt in Rußland dabei sein, für die russischen Niederlagen Sündenböcke zu suchen, und zwar werden in Rußland jetzt vorzugsweise danach russische Generale deutscher Abkunft als angebliche Verräter hingestellt. So soll auf einmal der russische General Rennenkampf durch Verrat die Niederlagen der Russen in Ostpreußen und dann auch bei Lodz verschuldet haben und Rennenkampf deshalb ins Gefängnis gesteckt worden sein. Echt russisch wäre ja diese Art, die Niederlagen Rußlands aufzuklären. In der großen Gährung, welche in Rußland wegen des Krieges ausgebrochen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Duma auf die russische Regierung und auf den Zaren wirklich den Einfluß erlangt hat, den sie erstrebt, um Rußland vor neuem Unglück zu bewahren.

Die Franzosen sind durch die deutschen Erfolge in den Argonnen in der letzten Woche sehr erregt worden, und hat die französische Regierung Beschwichtigungsaufträge in der Presse verbreiten müssen,

um den Mut der Franzosen und zumal der Herren Pariser wieder zu heben. Zu der gedrückten Stimmung der Franzosen hat auch die erfolgreiche Beschließung der Festung Arras durch schwere deutsche Artillerie beigetragen.

Berlin, 9. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Auf dem russischen Kriegsschauplatz sind nur in der Schlacht von Kränik Zometz größere Ereignisse zu verzeichnen. In der Schlacht geht das zähe Ringen weiter. Die Russen machen große Anstrengungen mit frisch herangerückten Reserven. Gegenangriffe erfolgten fast auf der ganzen Front. Sie wurden größtenteils abgelenkt. Doch mußten einzelne weit vorgedrungene Teile der Front, da sie nicht nur frontalen, sondern auch Flankenstößen ausgesetzt waren, in die allgemeine Front zurückgezogen werden.

Berlin, 9. Juli. Aus Chiasso erfährt der Berl. Lokalanz.: Die Turiner „Gazetta del Popolo“ meldet aus Niß: Der Einzug der Serben in Durazzo erfolgte unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung. Die Serben sind überzeugt, daß ihre diesmalige Besitznahme von Durazzo endgültig ist. Die Montenegriener haben das ganze Gebiet bis zum Weißen Drin besetzt und die Bevölkerung, ohne Widerstand zu finden, entwaffnet.

Wien, 9. Juli. Den Blättern zufolge haben lt. Berl. Morgenpost die Italiener Pontebba (im Nordosten Friauls, italienische Grenzstation an der Bahn nach Villach) geräumt und beschränken sich auf die Beschießung des Canaletales. Die Bevölkerung sieht den Ereignissen ruhig entgegen. Der 2582 Meter hohe Gipfel Alloch, von Alpinen besetzt, wurde erklüftet.

Lugano, 9. Juli. Die italienische Regierung befahl laut Nat.-Ztg. infolge des Vorstoßes der österreichischen Marine in der Adria den italienischen Handelsschiffen den Gebrauch der neutralen Flagge. Das war nach dem englischen Vorbild nicht anders zu erwarten. Und daß nicht nur die italienische Handelschiffahrt die Farben gewechselt hat, zeigt folgende Meldung:

Zürich, 9. Juli. Der Züricher Tagesanzeiger meldet laut Nat.-Ztg. von der Fionzofront: Die Kämpfe dauern mit unverminderter Heftigkeit an und entwickeln sich zu einer neuen Riesenschlacht. Die Zurückdrängung der Italiener wird auch von neutralen Berichterstattern gemeldet. Jedenfalls steht einwandfrei fest, daß die Italiener noch an keinem der entscheidenden Punkte festen Fuß zu fassen vermochten.

Berlin, 9. Juli. Aus Geni wird der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet: Das „Genfer Journal“ bespricht in einem eigenen Bericht die Balkanlage. Es enthält aus Sofia eine Depesche, nach welcher der Besuch des englischen Generals Selmet dort erwartet wird, der ein Handschreiben des Königs Georg überbringt, in welchem Garantien für die Befreiung Makedoniens zugesichert werden. — Betreffs Albanien versichert der Korrespondent, daß die deutsche Nachsphäre noch ungebrochen in Griechenland fortlebe. Der König werde ein Koalitionskabinett bilden, wodurch die Neutralität gewährleistet werde.

Chiasso, 9. Juli. Der römische Korrespondent der Stampa meldet, laut Berl. Lokalanz., der vorgestrige Ministerrat habe angesichts der internationalen Lage und des Ausspruchs, den die Klärung derselben durch die abwartende Haltung Rumäniens und Bulgariens erfahre, keine Beschlüsse von internationaler Bedeutung gefaßt. Die Haltung der beiden Staaten sei auch für Italien von größter Bedeutung und der Ausschuss seiner Entschlüsse daher bis zu einer hierauf bezüglichen Erklärung gegeben.

Berlin, 9. Juli. Aus Petersburg meldet die „B. Z.“: General Ruzki, der vor einiger Zeit wegen Unstimmigkeiten mit dem Großfürsten-Generalissimus einen angeblichen „Krankheitsurlaub“ erhalten hatte, übernimmt mit dem heutigen Tage

den Oberbefehl über die russischen Armeen an der sogenannten Nordwestfront. Er erhielt besondere Nachbefugnisse, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er demnächst offiziell den Titel eines Vize-Generalissimus erhalten wird.

Petersburg, 9. Juli. (W.Z.) „Njetich“ meldet: Fürst Trubekoi ist seines Amtes als Gesandter in Serbien enthoben worden. Wer sein Nachfolger werden wird, steht noch nicht fest.

Rotterdam, 9. Juli. (S.R.B.) Die „Londoner News“ melden mit Genfzugenehmigung: Auf die Vorstellungen des englischen Gesandten in Cetinje verweigert Montenegro die Uebergabe Skutari an die Italiener.

Athen, 9. Juli. (W.Z.) Ein unter griechischer Flagge fahrender Dampfer, der Benzin- und Dettladung an Bord hatte, ist in den griechischen Gewässern von einem griechischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Korfu gebracht worden. Die dort angeordnete Untersuchung ergab, daß das Schiff „Stannicolo“ heißt, zur italienischen Kriegsflotte gehört und von einem aktiven italienischen Marineoffizier befehligt wurde. Nach dieser Feststellung muß die Angelegenheit auf diplomatischem Wege geregelt werden. Der Mißbrauch der griechischen Flagge durch die italienische Kriegsflotte erweckt hier die größte Entrüstung. Es verlautet, daß noch ein anderes Schiff unter ähnlichen Umständen aufgebracht worden ist.

Genf, 9. Juli. (Privattelegr. d. Str. P.) Da man in Frankreich auf einen Winterfeldzug rechnet, wird von einigen Blättern der Vorschlag gemacht, die Jahresschiffe 1917, deren Ausmusterung diesen Monat beendet wird, zum Dezember zu den Fahnen einzuüberufen.

Frankfurt, 9. Juli. (S.R.B.) Die „Frl. Jg.“ meldet aus Zürich, 9. Juli: Die Verhandlungen der Morgengruppe mit der englischen Regierung wegen Uebernahme von 20 Millionen Pfund der neuen Kriegsanleihe scheiterten infolge der Forderung der Gruppe, Steuerfreiheit für die Zinsscheine zu erhalten.

Die Bewegung in Nordamerika gegen die riesigen Waffenausfuhr hat in der letzten Woche an Umfang gewonnen. Vor allen Dingen tritt der deutsch-amerikanische Bund in großen Versammlungen gegen die amerikanische Waffenausfuhr auf und wurde sogar durch einen Beschluß die Einberufung des Kongresses gefordert.

Stockholm, 9. Juli. „Njetich“ meldet, daß gewaltige Hagelschläge und Unwetter die ganze Ernte im Gouvernement Moskau vernichtet haben. In der Stadt sind Ueberschwemmungen eingetreten. In den tiefer gelegenen Stadtteilen ist der Verkehr nur mit Mühen möglich.

Genf, 9. Juli. Französische Blätter melden aus London, daß die Feuersbrünste in England nicht aufhören. So wurde in den letzten Tagen wieder eine Schuhfabrik in Marchesfield zerstört und in Glasgow kamen bei einem Brande gegen 100 Pferde um. In Liverpool vernichtete ein Großfeuer einen neu errichteten Speicher und ein angrenzendes Kohlenlager.

Berlin, 9. Juli. (W.Z.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete David veröffentlichte in Mainz einen Artikel, in dem er sagt: „Wir müssen dahin wirken, daß auch für die deutsche Sozialdemokratie die allein zu erzielende Voraussetzung der Friedensmöglichkeit geschaffen wird und alles daran setzen, die militärische Lage noch mehr zu unsern Gunsten und die Widerstandskraft der Bevölkerung in der Heimat aufrecht zu erhalten.“

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Sr. Maj. dem König ist, wie der „Staatsanz.“ mitteilt, folgende Meldung zugegangen: „Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120 hat rühmlichsten Anteil am Durchbruch der Alty-Front am 5. d. M. Der Angriff des Regiments gemeinsam mit seinem Nebenzug in der Brigade brachte am Ostflügel des Durchbruchs in einem Anlauf alle 3 feindlichen Stellungen, 2 Offiziere, 200 Mann Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und wertvolles Mineurgerät in unsere Hand. v. Benzino, General der Infanterie.“

Stuttgart, 9. Juli. Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Golz hat aus dem Großen Hauptquartier des Sultans auf einen Gruß von 70 Stuttgarter Jungdeutschlandmädchen folgende Antwort gesandt: „Herzlichen Dank von der Wacht am Bosporus für den freundlichen Gruß. Mögen die 70 Jungmädchen demnächst lächtige Hausfrauen und Mütter hochgemuter Söhne werden, die das Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu schützen wissen.“

Stuttgart, 7. Juli. Nach dem vorläufigen Ergebnis schätzt man die Hausammlung, die gestern in Groß-Stuttgart für die württembergischen Kriegerveteranen und Kriegerkinder vorgenommen wurde, auf ungefähr 55000 Mk. In Stuttgart allein rechnet man nach dem „Neuen Tagbl.“ vorerst mit einer Summe von 42000 Mk.

Schorndorf, 9. Juli. Stadtschultheiß Raible erläßt folgende Warnung: „Seit Bestehen des Vereinslazarettes sind zahlreiche Klagen über das noch in den späten Abendstunden in der Nähe des Lazarettes von verschiedenen Frauenpersonen (auch verheirateten) betätigte auffällige Aergernis erregende Verhalten zur Kenntnis der unterzeichneten Behörde und des Bezirksvertreters des Roten Kreuzes gebracht worden. — Aus rabellegenden Gründen wurde bisher eine öffentliche Erörterung der leidigen Vorgänge vermieden. Nachdem nun aber in den letzten Wochen das angebotene Benehmen das Maß des Erträglichsten überschritten hat und das Einschreiten der Polizei ungerufen werden mußte, gebe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Polizeibehörde angewiesen ist, jeden Abend die Umgebung des Lazarettes zu säubern und verdächtige Frauenpersonen unnothwendig zur Feststellung ihrer Personalien auf die Polizeiwache zu föhrtieren.“

Waldsee, 7. Juli. Ein diesiger Wirt suchte in der Zeitung 10 Zentner Kartoffeln. Ein reicher Bauer, auch einer, der nicht genug zusammenbringen kann, kam und bot ihm solche an, verlangte aber nicht weniger als 5 Mk. pro Zentner, in einer Zeit, wo es schon wieder neue Kartoffeln gibt und eine reiche Ernte überhaupt in Aussicht steht. Der Wirt und ein zufällig in die Wirtshaus gekommenen Polizeibeamten verdonnerten den Bauern, wie es sich gebührte. Als der Bauer dann etwas weich wurde und mit dem Bemerkten, er habe den Wirt nur auf die Probe stellen wollen, den Preis auf 4 Mk. erniedrigte, rief ein anderer Gak: „Wirt, du kannst von mir Kartoffeln haben soviel du willst, den Zentner um 2 Mk. 50 Pfg.“ Des Bauern Gesicht wurde um vieles länger, er trank aus und verschwand.

Von der badischen Grenze, 3. Juli. (Ein Danzergeschehen.) Der Rektor der R. Realschule in Gunzenhausen, Jahraus, der zurzeit als Oberleutnant und Kompanieführer im Felde steht, hat als Andenken und um seinen Schülern eine besondere Freude zu bereiten, zwölf Granatzünder der Realschule übermitteln und jedenfalls sicher geglaubt, daß sie entladen und ungefährlich seien. Diese Zünder wurden nun auf dem Turnplatz der Realschule durch den stellvertretenden Rektor, Professor Denk, an die besten Turner der Realschule erteilt. Der Realschüler Ernst Brunner, 16 Jahre alter Sohn der Lehrerswitwe Brunner aus Brodswinden, erhielt als 1. Preis das interessanteste und schönste Stück, einen englischen Zeitzünder. Er versuchte nun gleich, die Schraube an dem Zünder zu drehen, was ihm auch gelang, wobei jedoch die Kapsel zur Explosion gestellt wurde. Sofort erfolgte eine gewaltige Explosion, die großes Unheil anrichtete. Brunner verchied nach einer Stunde, ihm folgte im Tode nach kurzer Zeit der 16jährige Hauslehrersohn Jank von Unterwurmloch. Weitere drei Schüler, sowie ein Bruder des tödlich verletzten Jank erlitten schwere, fünf andere leichtere Verletzungen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier Jakob Hirschmann vom Landwehr-Regiment Nr. 124. Derselbe war als Kriegsverwundeter längere Zeit im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg.

Dennach, Die Silberne Militärverdienstmedaille erhielt Landwehrmann Wilhelm Merkle 3./125, Fuhrmann von hier, zur Zeit in Urlaub, vom Felde nachgesandt.

Herrenalb. Die Silberne Militärverdienstmedaille für tapferes Verhalten vor dem Feind erhielt Gefreiter der Reserve Emil Blach vom Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 26.

Vom Calwer Wald. Die Heidelbeerernte ist in vollem Gange. Leider sind die Erträge so gering, daß sich für Erwachsene das Pflücken kaum mehr lohnt, obgleich infolge des geringen Angebots und der starken Nachfrage die Preise rasch in die Höhe getrieben wurden. Während bis zum Jahr 1910 die Händler im Durchschnitt etwa 10 Pfg. für ein Pfund Beeren bezahlten, ist jetzt der Preis auf das Doppelte gestiegen. Auf dem letzten Calwer Wochenmarkt wurde ein wahrer Sturm auf die

wenigen vorrätigen Heidelbeeren ausgeführt, sodaß die Sammlerinnen den bisher unerhöhten Preis von 32 Pfg. fürs Pfund verlangten und auch erhielten. Einen schönen Ertrag versprechen die Preiselbeeren. Die Waldhimbeeren zeigen einen Beerenanfang wie selten, aber leider wird die anhaltende Trockenheit den Ertrag sehr vermindern, wenn nicht völlig vernichten.

Pforzheim, 8. Juli. Wie die Preistreiberinnen auf den Wochenmärkten gemacht werden, dafür ist folgendes Stück ein Beweis, welches der „Pforzh. Anz.“ wie folgt erzählt: Eine Bauersfrau hielt auf dem letzten Wochenmarkt Heidelbeeren feil und hatte einer Käuferin 25 Pfg. für das Pfund gefordert. Die verkauften Beeren waren schon abgewogen, als eine andere Verkäuferin herankam und der Bauersfrau sagte, sie müsse 35 Pfg. und nicht 25 Pfg. fordern. Auf diese Ermunterung hin schlug die Bauersfrau sofort um 10 Pfg. auf. Die Käuferin ließ sich aber diese Preistreiberin nicht gefallen und rief einen Schwamm herbei, welcher eine Herabsetzung des Verkaufspreises veranlaßte.

Ragold, 5. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 44 Ochsen, 36 Stiere, 82 Kühe, 149 Kälber und Jungvieh. Verkauft wurden 16 Ochsen zum Preis von 1400—1765 Mk. pro Paar, 13 Stiere zum Preis von 602—1257 Mk. pro Stück, 25 Kühe zum Preis von 280—700 Mk. pro Stück, 39 Kälber und Jungvieh zum Preis von 120 bis 550 Mk. pro Stück. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 225 Stück Milchschweine und 94 Käufer-schweine. Verkauft wurden 209 Stück Milchschweine zum Preis von 54—96 Mk. pro Paar und 94 Stück Käufer-schweine zum Preis von 100—185 Mk. pro Paar.

Neuenbürg, 10. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt waren eiliche 20 Stück Milchschweine zugeführt. Bei freuem Handel wurden 50—58 Mk. für das Paar bezahlt.

Sonntagsgedanken (11. Juli).

Ein Mann.

„Ich würde gern ein Mann der Kraft, ein Degen von altem Eisen; Du, Lieber, willst mir Stahl und Schaft zu solcher Waffe weisen!“ — So in Gefühlsübersturz — mich tät ein Jüngling fragen, dem muß ich also rund und kurz die schlichte Antwort sagen: „Laß nie ein Wort aus deiner Brust, das du nicht meinst erklingen, laß von der Weiber Zauberkraft dich unlesch nie umschlingen!“ — Du behst? — Es wird das Wort „ein Mann“ nicht leichtens Kaufs beschieden, denn Wahrheit nur und Keuschheit kann das edle Kleinod schmieden. E. M. Arndt.

Weit weniger als auf den Standpunkt, kommt es auf den Mann an, der darauf steht.

Richard Rothe.

Am festesten steht, wer am tiefsten wurzelt. Ohne einen solchen Halt, der das Fundament der Sicherheit und der Ruhe des Herzens in allen Lebenslagen bildet, hat im Gedränge des Lebens schon mancher sich selbst verloren. B. Lechler.

Im Genuß entsagen, leidend nicht klagen, verzichtend wagen, dem Schein nicht trauen, doch freudig schauen, schaffen und bauen — versuch' es, und kann es nicht ganz gelingen: so viel ragst du aus Zeit und Schein empor, in die Ewigkeit hinein. Fried. Th. Fischer.

Vermischtes.

Als ein untrügliches Zeichen wie sehr die Pforzheimer Goldwarenindustrie z. B. darniederliegt, mag die Tatsache Erwähnung finden, daß auf eine im „Anz.“ ausgeschriebene Ladensräuleinstelle eiliche 60 Bewerbungen, meistens von vormaligen Kontoristinnen unter den bescheidensten Gehaltsansprüchen, eingegangen sind.

Aus Baden, 9. Juli. Die Reben stehen im allgemeinen sehr gut, obgleich sich vereinzelt die Peronospora und das Oidium zeigen; da aber alles eifrig spritzt und schwefelt, so ist es jetzt schon sicher, daß man Herr dieser Schädlinge bleiben wird. Die Trauben, die infolge von Gewitterregen und von bald darauf wieder eingetretenem Sonnenschein schnell weiter wachsen, haben sich schon gedreht und hängen nach unten. Sie sind in ihrer Entwicklung gegen sonstige Jahre mindestens um drei Wochen voraus.

Im G...
die O...
dieses...
sehen,
Geschä...
schöner...
Frage...
57,80...
weine...
gegend...
gau un...
60—8...
wird...
deute...
Ausfal...
scheine...
gefallen...
Traube...
Reife...
Die P...
trotz w...
werden...
recht...
Se...
dortige...
Futter...
hohen...
Linie...
Fütter...
für die...
Zeiten...
Blutw...
mitteln...
haltige...
schaff...
das E...
Gunde...
Ei...
Friedel...
markt...
Kartoff...
Sturm...
erhöb...
walde...
Zentne...
Frauen...
allen...
Peitsch...
von de...
den K...
daß B...
eine F...
getrage...
ein un...
unter...



ausgeführt, sodaß
höchsten Preis von
auch erhielten.
die Preiselbeeren.
Beerenansatz wie
tende Trockenheit
nicht völlig ver-

Preistreibern
werden, dafür ist
es der Pforzh.
eräufte hielt auf
en feil und hatte
Pfund gefordert.
abgewogen, als
und der Bauers-
nicht 25 Pf.
hin schlug die
Die Käuferin
nicht gefallen und
eine Perab-

igen Viehmarkt:
Stiere, 82 Kühe,
wurden 16 Och-
M. pro Paar,
7 M. pro Paar,
M. pro Stück,
bis von 120 bis
markt waren zu-
und 94 Käufer-
M. Milchschweine
ar und 94 Stück
—185 M. pro
utigen Schweine-
weine zugeführt,
8 M. für das

1. Juli.

er Kraft, ein
ber, wüßt mir
weisen!" — So
Jüngling fragen,
ie schlichte Ant-
deiner Brust,
von der Weiber-
ingen!" — Du
Mann" nicht
Wahrheit nur
schmieden.
E. M. Arndt.

dpunkt, kommt
steht.
Richard Rothe.

ten wurzelt.
Fundament der
rgens in allen
ge des Lebens

P. Lechler.

cht klagen, ver-
en, doch freudig
such' es, und
el du vermagst,
a aus Zeit und
inein.
ed. Th. Wischer.

sehe die Pforzh.
t. darniederliegt,
daß auf eine
aleinfelle eilige
maligen Konto-
haltsansprüchen,

eben stehen im
reinzelt die Be-
da aber alles
geht schon sicher,
iben wird. Die
regen und von
menschein schnell
reht und hängen
twicklung gegen
Wochen voraus.

Im Geschäft ist es ruhiger geworden; aber wie sich die Hoffnungen der Winzer dadurch beleben, daß sie dieses Jahr wieder recht viele Trauben vor sich sehen, so wird auch nichts besser belebend auf den Geschäftsgang einwirken, als ein reicher Herbst von schöner Güte. 1914 Weine, die noch ziemlich gut in Frage standen, erzielten in der Marktgäßlergegend 57,80 M., am Kaiserstuhl 42,75 M. und Rheinweine bis zu 85 M., in der Ortenau und Bühlergegend 60—85 M. bzw. 95—120 M., im Breisgau und in der Bodenseeregion 39—70 M. bzw. 60—87 M. die 100 Liter. — Aus dem Elsaß wird berichtet, daß der Behang doch nicht so bedeutend ist, wie man anfänglich geglaubt hat. Der Ausfall ist darauf zurückzuführen, daß manche Gescheine, die vom Heuwurm umspinnen waren, abgefallen sind. Aber wenn die erhalten gebliebenen Trauben, die sich übrigens recht gut entwickeln, zur Reife gelangen, kann man vollkommen zufrieden sein. Die Peronospora sowie die Oidiumgefahr konnten trotz wiederholtem Spritzen doch nicht ganz beseitigt werden. Der Stand der Reben kann aber doch als recht üppig bezeichnet werden.

Seit dem 5. Juli wird in Straßburg das im dortigen Schlachthaus hergestellte Blutmehl als Futtermehl in den Berlehe gebracht. Es hat einen hohen Eiweißgehalt und dient deshalb in erster Linie als Ersatz für das fehlende Fleischmehl zur Fütterung der Schweine und Rinder. Aber auch für die Fütterung der Pferde ist es in den jetzigen Zeiten sehr wertvoll, indem ein kleiner Zusatz von Blutmehl den Pferden das in zuckerhaltigen Futtermitteln fehlende Eiweiß zuführt und somit den zuckerhaltigen Futtermitteln den Nährwert von Hafer verschafft. Mit gekochten Kartoffeln vermischt, wird das Blutmehl auch ein geeignetes Geflügel- und Hundefutter bilden.

Eine Kartoffelschlacht. Aus Trieben bei Friedeberg wird berichtet: Auf dem diesigen Wochenmarkt forderte ein Händler aus Elsbach für seine Kartoffeln 7 Mark für den Zentner, worauf sich ein Sturm der Entrüstung unter den vielen Hausfrauen erhob, da in den Nachbarorten Friedeberg, Krenswalde und Landsberg nur 2 bis 2,50 Mark für den Zentner gefordert wurden. Die mit Recht empörten Frauen drangen auf den Wagen des Händlers von allen Seiten ein, worauf sich der Mann mit der Peitsche zur Wehr setzte. Die Peitsche wurde ihm von den Frauen entzissen, die ihm selbst damit über den Kopf schlugen und sein Gesicht zertrugten, so daß Blut in Strömen floß. In dem Kampf belam eine Frau Schreikämpfe, so daß sie vom Marktplatz getragen werden mußte. Schließlich griff die Polizei ein und belegte die Kartoffeln mit Beschlag, worauf unter behördlichem Schuß die Kartoffeln mit 4 Mark

und 4 50 Mark verkauft wurden, so daß der Vorrat bald getäumt war.

Nur keine Feste. Nach seinem 75. Geburtstag erklärte Graf Zeppelin, wenn er gewußt hätte, was für ein Fest man aus seinem Geburtstag mache, dann würde er feierlich versprochen haben, 80 Jahre alt zu werden. Hoffen wir's!

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gnzähler“.

(WB) Den 9. Juli, nachm. 2.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 9. Juli, vorm. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Zunderfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine in in unsere Stellung eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht.

Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück, westlich von Souchez, vom Feinde zu säubern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Westlich von Millly fanden ergebnislose französische Einzelangriffe statt.

Westlich, anschließend an unsere neugewonnene Stellung im Priesterwalde führten wir mehrere französische Gräben in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nachts fanden auf der Front von Millly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefächte statt.

Nach starker Artillerie-Vorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erströmte Höhe 631 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 9. Juli. (GAB) Der Berliner Vertreter des „St. Tagbl.“ meldet: Wir hatten bereits hier mitteilen können, daß die amerikanische Antwortnote voraussichtlich zu Ausgang dieser Woche überreicht werden würde. Das ist inzwischen geschehen.

Die Antwortnote der kaiserlichen Regierung ist Herrn Gerard nunmehr übergeben worden. Als ein schwächliches Nachwerk wird, wie wir erfahren, vermutlich niemand die Note bezeichnen können.

Den 10. Juli, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet indirekt aus London: Reuters meldet aus Kapstadt: Ein offizielles Telegramm aus Brätoria meldet, daß General Botha die Kapitulation der gesamten deutschen Heeresmacht in Deutschsüdwestafrika angenommen habe. Ein weiteres offizielles Telegramm aus Brätoria berichtet, daß die Feindseligkeiten nun tatsächlich beendet seien. Das Heer kehre nach dem Gebiet der Union zurück (Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.) — Eine andere Reutersmeldung aus Brätoria besagt: Colonel Nyburg traf die Deutschen unter von Kleist in Ghaub 16 Meilen südlich von Tsumeb. Die Deutschen zogen sich zurück, indem sie 86 Gefangene zurückließen. Die Engländer machten kurz darauf 500 Gefangene und eroberten einige Feldgeschütze. Die Engländer verloren nur einen Toten und 3 Verwundete. Oberst Britts verließ Ghy am 30. Juni und marschierte bis Namuteni, wo er 150 Gefangene machte und die englischen Gefangenen befreite. Er erbeutete außerdem große Vorräte.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) „Politiken“ schreibt laut „Frel. Tg.“: Die Ruhe und Besonnenheit, mit der Deutschland und Amerika ihre Streitfrage behandelten, wirkte wohltuend. Beide vermieden ein übereiltes Auftreten. Trotz bestimmter Hervorhebung der Meinungsunterschiede werde stets weiteren Verhandlungen ein Weg offen gehalten. Anscheinend sei man in Washington durch die Zugeständnisse der letzten deutschen Note nicht befriedigt. Niemand habe aber schon jetzt eine endgültige Ordnung erwartet. Die Gegenstände erforderten noch viel Zeit und guten Willen auf beiden Seiten. Zweifellos werde der Verhandlungsweg weiter betreten, was zu der Hoffnung auf eine gute Lösung berechtige.

Turin. (Priv.-Tel.) Die „Stampa“ vernimmt lt. „Frankf. Tg.“ aus Sofia: Man telegraphiert aus Athen, daß die englische Flotte mit der Blockade der ganzen griechischen Küste begonnen habe. Die griechische Regierung habe einen energischen Protest an die Regierung in London gesandt mit der Erklärung, daß die Blockade eine Verletzung Griechenlands darstelle.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Bellinzona wird gemeldet: Die Lega Navale Nazionale setzte eine Prämie von 5000 Lire aus für die Entdeckung der Flottenbasis der feindlichen Unterseeboote im Adriatischen Meere.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die Verfügung des stellv. Generalkommandos betreffend Höchstpreise für Chile-Salpeter vom 5. März 1915 (Staatsanzeiger Nr. 54 vom 5. 3.) wird mit der Maßgabe aufgehoben, daß der Höchstpreis für alle diejenigen Mengen von Chile-Salpeter bestehen bleibt, deren Besitzer oder Eigentümer bereits vor dem 1. Juli 1915 eine besondere Aufforderung vom Militärbefehlshaber zugegangen ist, den Chile-Salpeter der Kriegsgemeinschaften-Aktiengesellschaft in Berlin zum Höchstpreis zu überlassen.

Stuttgart, den 5. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General:
v. Marchtaler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Für den Badeverkehr in den Nord- und Ostsee-Bädern sind für dieses Jahr besondere einschränkende Bestimmungen getroffen worden, welche von den Interessenten beim Oberamt erfragt werden können.

Den 7. Juli 1915.

Amtmann Häfeler.

Stadt Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. Juli vormittags 9 Uhr kommen aus dem Stadtwald Distrikt I Hagenberg, und Distrikt II Weinsteige, aus verschiedenen Abteilungen auf dem Rathaus zum Verkauf:

37 1/2 Rm. buchene Brügel, 1 1/2 Rm. eichene Brügel, 50 1/2 Rm. tannene Brügel, 8 Rm. buchene und tannene Reisbrügel, 1 Buche, 1 Eiche und 2 Ahorn.

Den 7. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

A. Forstamt Simmersfeld.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

aus freier Hand

aus Staatswald II Hardt Abt. 4 und 28; III Eitele Abt. 3, 18, 18 und 19; IV Enzswald Abt. 7, 19 und 34; VI Hagwald Abt. 2, 8 und 9; VII Schloßberg Abt. 1 und 2 sowie Scheidholz der Hutten Simmersfeld und Gompelscheuer: 1728 Tannen, 590 Fichten und 23 Firschen mit Fm:

Langholz: 441 I., 418 II., 400 III., 212 IV., 260 V., 62 VI. Kl.

Sägholz: 67 I., 52 II., 11 III. Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder Schläge nimmt das Forstamt entgegen, von welchem Losverzeichnis unentgeltlich bezogen werden können.

Herrenalb.

Ein fleißiger, intelligenter

Bursche

von 14—17 Jahren wird sofort gesucht.

Hotel zum Falkenstein.

A. Oberamt Neuenbürg.

Belgierfohlen.

Am nächsten Montag, vormittags 9 Uhr, werden in Stuttgart am Zirkusgebäude etwa 36 aus Belgien eingeführte Fohlen (meist Wallachen, 2 bis 2 1/2-jährig) versteigert. Wegen der näheren Bedingungen, insbesondere wegen des Erfordernisses bestimmter ortspolizeilicher Bescheinigungen, wird auf die Bef. der A. Zentralstelle für die Landw. vom 8. Juli 1915 (Staatsanzeiger Nr. 158) verwiesen.

Den 9. Juli 1915.

Oberamtmanng Ziegele.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiemit auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg vom 18. Juni d. J. (Berf.-Amtsbl. S. 34) betr. die Erhaltung der Anwartschaft für die Kriegsteilnehmer, noch besonders aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, den 7. Juli 1915.

A. Versicherungsamt.
Amtmann Häfeler.

Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlen-saures Mineralwasser

Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die

Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage: Wilh. Pless, Telephon 26, in Neuenbürg.

Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg werden darauf aufmerksam gemacht, daß zur Behandlung der Kassenmitglieder von Seiten des Ärztevereins Neuenbürg im Einverständnis des Kassenvorstands, nur die nachverzeichneten Ärzte berechtigt sind:

1. Für den Kassen- und Arztdistrikt Neuenbürg mit Feldrennach, umfassend die Orte: Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Engelsbrand, Feldrennach, Gräfenhausen, Neuenbürg, Ober- und Unterviebelbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Waldrennach, Herr Dr. med. Hoppoldt in Neuenbürg,
2. Für den Kassen- und Arztdistrikt Calmbach und Höfen, umfassend die beiden Orte. Herr Dr. med. Hopfengärtner in Calmbach,
3. Für den Kassen- und Arztdistrikt Herrenalb, umfassend die Orte: Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusatz und Rotensol je mit Parzellen. Herr Dr. med. Breidenbach in Herrenalb,
4. Für den Kassen- und Arztdistrikt Schömberg, umfassend die Orte: Bemburg, Bieselsberg, Grumbach, Kapfenhardt, Reisenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt, Herr Dr. med. Wahl in Schömberg,
Der Ort Langenbrand wird von Dr. Hoppoldt und Dr. Wahl gemeinschaftlich besorgt.
5. Für den Kassen- und Arztdistrikt Wildbad, umfassend die Orte: Enzelsösterle und Wildbad mit Parzellen. Herr Dr. med. Hiller und Herr Dr. med. Grunow in Wildbad,
6. Für den Ort Igelstöck, Herr Dr. med. Pfeiffkider in Calw.

Für die Kosten der Konsultation anderer als der vorstehend genannten Ärzte kommt die Kasse nicht auf.
Neuenbürg, 8. Juli 1915.

Kassenverwaltung.



Höfen, den 8. Juli 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, unser treuer unvergeßlicher Bruder

Friedrich Keck

im Alter von nahezu 27 Jahren nach den nun schon 11 Monate währenden schweren Kämpfen in Beaumont in Nordfrankreich am 3. Juli den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat und dort beerdigt ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Jakob Keck, Kutscher, mit Frau.
Die Geschwister: Marie Großmann Wtw., geb. Keck.
Karl Keck.

Die Trauerfeier findet am Sonntag nachm. 2 Uhr statt.

Schömberg, 10. Juli 1915.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubesorgter Gatte, Vater und Bruder



Jakob Kusterer

früherer Ochsenwirt

heute morgen 5 Uhr im Alter von 57 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der Hinterbliebenen:

Rosine Kusterer, geb. Kentschler
Wilhelm Kusterer zum Ohsen.

Beerdigung: Montag, den 12. Juli, mittags 2 Uhr.

K. Ev. Bezirksschulamt Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Minist. des Kirchen- und Schulwesens betr. Goldablieferung an die Reichsbank (vergl. Amtsblatt 1915, S. 16) werden die Herrn Lehrer ersucht, so viel ihnen möglich ist, zur Förderung der Angelegenheit beizutragen.

Neuenbürg, den 8. Juli 1915.

Bezirksschulinspektor Baumann.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Der Verband württemberg. Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen hat an drei Mitglieder unseres Gewerbevereins, welche seit mehr als 25 Jahren dem Gesamt-Vorstand des Vereins angehören, je die Silberne Ehrenplakette des Verbandes verliehen.

Zur Ueberreichung dieser Auszeichnungen wird sich Herr Vereinssekretär Reich von Stuttgart zu einer

Vereinsversammlung

hier zu finden.

Diese Versammlung findet

am Samstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr

im Vereinslokal bei Reich zur „Eintracht“ statt. Die Mitglieder und sonstige Freunde unseres Gewerbevereins werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand: E. Mann.

Ich habe meine Praxis

wieder aufgenommen.

Besuche ausserhalb Herrenalbs kann ich jedoch aus Gesundheitsrücksichten zunächst nicht annehmen.

Sprechstunden: 8—10¹/₂ Uhr vorm., 3¹/₂—5 Uhr nachm.

Dr. med. Voigt, Arzt, Herrenalb.

Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Meine Praxis wird mit Hilfe eines tüchtigen technischen Vertreters weitergeführt und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Fritzsche, Dentist

z. Zt. im Felde.

Verwundete Soldaten werden unentgeltlich behandelt.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen

am nächsten Montag, den 12. ds. Mts.
von morgens 7 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach

einen großen Transport

erstklassiger Milchkühe, Schaff-

kühe, sowie nähiger Kühe und

nähiger Kalbinnen und schöner Kinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Fruchtbrandtwein

zum Ansetzen

:: empfiehlt ::

Adolf Theurer, Schömberg.

Neuenbürg.

Eine schöne

Wohnung

hat bis August zu vermieten

Rudolf Müller, Bäcker.

Nächsten Dienstag
findet

Vieh- und Krämermarkt

gebührenfrei statt.

Schultheißenamt
Feldrennach.



Militär-Verein Neuenbürg.

Der Verein beteiligt sich morgen früh an dem Trauergottesdienst für den gefallenen Kameraden

Herrn Alois Röckl

Müllers von hier.

Antreten vor dem „Bären“
7¹/₈ Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Anmerkung. Für etwaige künftige Fälle soll die kirchliche Bekanntgabe allgemein als Einladung an die Vereinskameraden gelten. Sammlung jeweils eine Viertelstunde vor Beginn im Lokal.

la. Nusskohlen, Koks und Union-Brikets

treffen demnächst ein und nehme
noch Bestellungen hierauf
entgegen

C. Buxenstein Nachfolger
Inh. Carl Pfister.

Zahn-Praxis F. Lück

Bad Liebenzell
Telephon Nr. 52.

Schwann.

Suche einen kräftigen

Jungen

der das Schmiedehandwerk
gründlich erlernen will.

Christian Meint

Haf- und Wagenschmied.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 6. Sonntag nach Dreieinig-
keitsfest, den 11. Juli

bedigt 10 Uhr (Matth. 6, 19 ff.;
Lied Nr. 396): Dekan Uhl.
Christenlehre 1¹/₂ Uhr für die Söhne:
Stadtwilar Frank.

Mittwoch, den 14. Juli, abends

8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 15. Juli, abends

8 Uhr Kriegsbetsunde in Wald-

rennach.

Freitag, den 16. Juli, abends

8 Uhr Kriegsbetsunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 10. Juli, vorm.
8 Uhr Trauergottesdienst für das

auf dem Felde der Ehre gefallene
Gemeindeglied Rößl.

Jeden Mittwoch 7¹/₈ Uhr abends

Kriegsbetsunde.